



STEIN UND LEBEN – GESPRÄCH ALS BELEBENDES ELEMENT FÜR FRITZ RADLWIMMER



Die gotische Stiftskirche von St. Florian wurde im Jahre 1291 geweiht. Zu diesem Anlass gab es 700 Jahre später eine Ausstellung, die die prägenden Eindrücke dieses Baus (der heute nur noch »im Kern« und in wenigen Fragmenten vorhanden ist) von damals ins Heute übermitteln wollte. Die Ausstellung stand unter dem Motto: »Stein und Leben«.

An diesen Titel fühle ich mich erinnert, wenn ich mit Fritz Radlwimmer, dem Keramiker aus dem Innviertel,

zusammentreffe, ins Reden und Philosophieren komme: ob bei ihm daheim oder in unserem Stift, das für Radlwimmer in den letzten Jahren zu einem Bezugspunkt seines Meditierens, Denkens und Schaffens geworden ist. Beidem begegnet man an diesem Ort: dem Stein, dem Leben. Sie haben miteinander zu tun, – so sperrig diese Kombination fürs erste auch aussieht.

Seine Keramiken bezeichnet Radlwimmer selber als »Steinzeug«. Sie beeindrucken durch die Materialität und Schwere, und doch wirken sie nicht belastend. Diese Reliefs haben ein Innenleben. In der Sprache des Stumm-Seins teilen sie nach außen mit, was der Künstler in sie hineingeformt hat. Sie sind steinhart, und doch voller Leben!

Von den Bildhauern, die sich mit den harten Blöcken abmühten, wie Michelangelo oder Hrdlicka, sagt man: Sie holen das heraus, was immer schon in ihnen steckt: eine Plastik, eine Figur. Sie, und nur sie, sehen sie schon lange, ehe sie ins Leben geholt werden.

Ähnlich verfährt der Keramiker unserer Tage: Er zeichnet Entwürfe; und er muss sein ganzes Wissen von Chemie und Physik aktivieren, wenn er die Materialien mischt und formt und für den Prozess des Brennens aufbereitet. Wie werden der Lehm, die Aschen, der Granitbrocken in Ausdehnung, Form und Färbung im Ofen reagieren? Was bewirken die feinen Variationen der Flammenführung im 1300 Grad heißen Ofen? Und was wird tatsächlich herauskommen, wenn das Steinzeug abgekühlt aus dem Ofen geholt werden kann?

Ein meditativer Mensch wie Fritz Radlwimmer verspürt wohl in jedem dieser Schaffens- und Brennvorgänge etwas vom Mythos des Demiurgen: vom menschlichen Schöpfer, der zwar nicht wie Gott »ex nihilo« hervorbringt, der aber als Gestaltender dem Stein Leben einpflanzen kann.

Den Künstler führte auch im vergangenen Jahr die Bekanntschaft mit dem Stiftsdechant von St. Florian bei Linz für einige Tage in dieses traditionsreiche kulturelle und geistliche Zentrum. In stillen Stunden und in amikalen Gesprächen wurden dabei die Grundsäulen einer solchen Institution aufgesucht, die Krypta, die romanisch-gotische Unterkirche, die spätmittelalterlichen Tafelbilder und die Fülle der barocken Sammlungen. Spezielles Interesse fand Radlwimmer aber an der respektablen Kollektion zeitgenössischer Kunst (Hans Fronius, Karl Mostböck, Herwig Zens, Siegfried Anzinger u.a.), die dieses Haus beherbergt.

Von April bis Juni 2010 gab es eine Ausstellung im Stift, die den neuen Keramiken von Radlwimmer gewidmet war. Er gab dieser Serie den Namen »Gespräche in St. Florian«, und es war ihm ein Anliegen, dass sie auch »im Dialog« präsentiert wurde. Unter dem Titel »FR+FR« standen einander die in vielem ganz anderen, in manchem aber doch recht verwandten Blätter vom Stiftsdechant und die Reliefs von Radlwimmer gegenüber.

Strenge Formen in monochromer dunkler Farbigkeit kennzeichnen die keramischen Platten. Diese formale Schlichtheit erwuchs aus der bewussten und unbewussten Einbeziehung und Verdichtung komplexer Eindrücke während der Aufenthalte im Stift. Vieles hatte ihn beeindruckt: etwa die belebte Monotonie des Chorgebets, oder Unscheinbares, wie die Sprünge in den Solnhofener Platten auf den langen Gängen; besonders aber die existentielle Betroffenheit, die von Kunstwerken ausstrahlt: zum Beispiel von der Kreuzigungstafel des Passionsaltars von Albrecht Altdorfer (1508–1512).

Mit einem eindrucksstarken »Triptychon« tritt Radlwimmer mit diesem Bild in ein Gespräch ein, das zugleich alles Leid der Welt, die Brüchigkeit des Daseins, aber auch die Ruhe und Gelassenheit des »Trotzdem-Leben-Könnens« einfängt. Es ist ein Segen, dass dieses Triptychon einen bleibenden Platz bekommen hat – in Sichtnähe zum Altdorfer-Altar.

Triptychon, *Steinzeug*, 102x135cm





Die Eröffnung der Ausstellung »Gespräche in St. Florian« am 20. April 2010 war in der spannenden Atmosphäre, aufgrund der deutenden Worte von Univ. Prof. Wolfgang Hilger (Wien) und der kommentierenden Musik durch den französischen Akkordeonisten Jean-Louis Martinier eine Animation zum Dialog für alle Gäste: zu Gesprächen über Kunst, aber auch über die Tiefen und Hintergründe des Daseins.

Fritz Radlwimmer legt/hängt »Steinzeug« auf unseren (Lebens-)Weg. Er vermittelt, zeigt, ja sagt uns darin zugleich etwas von seinen sensiblen Fähigkeiten. Wer so etwas kann, darf – auch oder gerade in einer Zeit wie der unseren und im tieferen Sinn der Tradition – ein Künstler geheißt werden.

Ferdinand Reisinger, A- St. Florian

Fritz Radlwimmers Keramikwerke zählen zur technischen Gattung Steinzeug. Sie sind im Wechsel zwischen oxidierender und reduzierender Atmosphäre bis zu einer Temperatur zwischen 1220° und 1320° gebrannt. »Ich mische jede Masse entsprechend der beabsichtigten Farb- und Oberflächen-Qualität; die passende Lage im Ofen und die abgestimmte

ICHTHYS, Steinzeug, 101x34cm, Photos: Thomas Radlwimmer, 2010

Brandführung verleihen der Masse den gewünschten Charakter. Aufgebaut sind die Platten aus mehreren Schichten verschiedener Steinzeugmassen, außen sichtbar ein bis zwei schwarze Schichten, dann braune oder auch weiße Massen – aus technischen und manchmal philosophischen Gründen.« (Radlwimmer)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Ferdinand Reisinger CanReg ist Professor für Gesellschaftslehre und Sozialethik der Religionspädagogischen Hochschule der Diözese Linz, außerdem Stiftsdechant des Augustiner Chorherrenstiftes St. Florian. Als Sammler und Interpret zeitgenössischer Kunst genießt er hohes Ansehen.

Fritz Radlwimmer hat 2008 den Preis *Junge Kunst* der Sparkasse Passau gewonnen und wurde mit einer Ausstellungsbeteiligung in der Sankt Anna-Kapelle geehrt.

Zum Werk siehe auch die Internetpräsenz www.radlwimmer.at
